

# Der Kork : seine Gewinnung und Verwendung

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1956)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988253>

## **Nutzungsbedingungen**

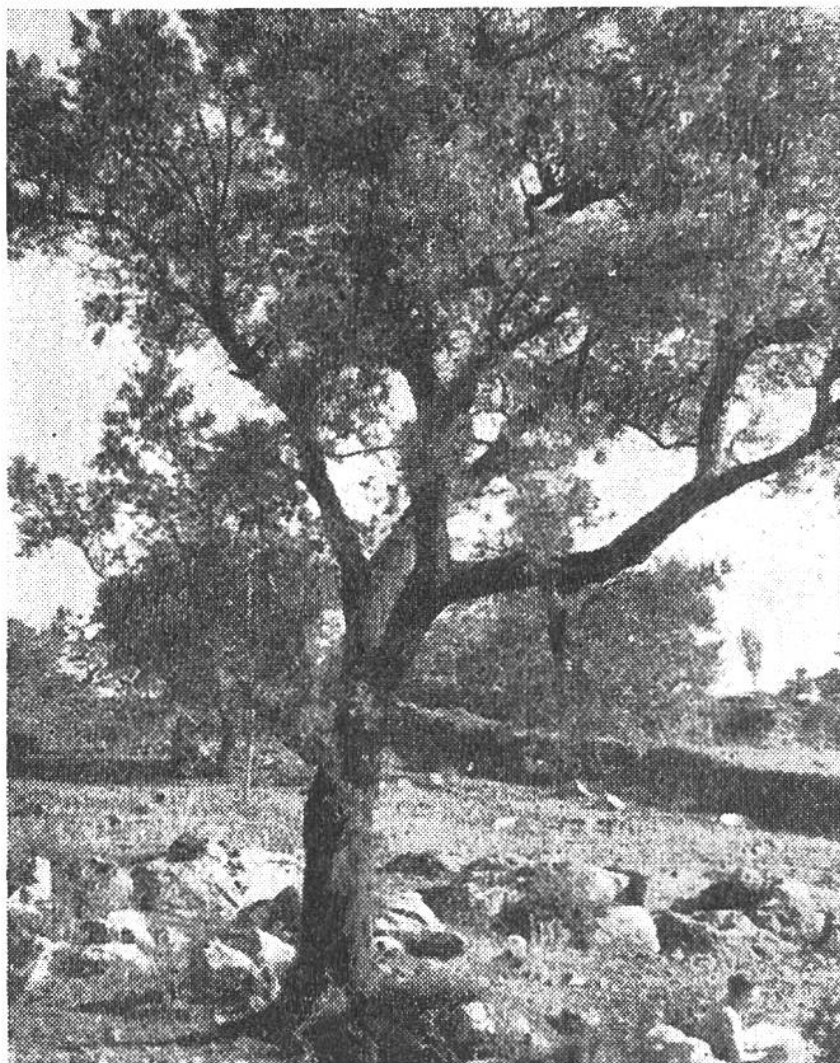
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Korkeiche auf Sardinien.

## **DER KORK – SEINE GEWINNUNG UND VERWENDUNG**

Die vielseitige Verwendbarkeit des aus dem westlichen Mittelmeerbecken stammenden Korkes hat in den letzten Jahren in vielen Ländern zur Schaffung neuer Industriezweige geführt, indem der Verbrauch an diesem leichten, elastischen und gegen Wärme, Kälte, Nässe und Lärm gut isolierenden Pflanzenerzeugnis allgemein stark zugenommen hat.

Obwohl der Kork (abgeleitet vom gleichbedeutenden spanischen Wort «corcho») im Rindengewebe vieler Pflanzen als Schutzschicht zu finden ist und sich bei Stammverletzungen auch alsbald der sogenannte Wundkork bildet, dient praktisch nur eine einzige Baumgruppe, die eigentlichen Korkeichen, zur Gewinnung des im Welthandel umgesetzten Kor-



Ochsenkarren bringen die Rindenballen nach dem Hafen.

kes. Die Korkeichen (hauptsächlich *Quercus suber* und *Quercus orientalis*) gehören zu den über 200 bekannten Arten des

Eichenbaumes; sie kommen in Südwesteuropa und Nordafrika in lichten, meist vom Menschen angelegten Beständen von über 2 Millionen ha Ausdehnung vor. Diese südlichen Eichenarten erkennt der Botaniker an ihrem ziemlich kurzen Stamm und den eiförmigen, dornig gezähnten und immergrünen, in jungem Zustande graufilzigen Blättern. Die Bäume mit dem mächtig aufstrebenden Astwerk

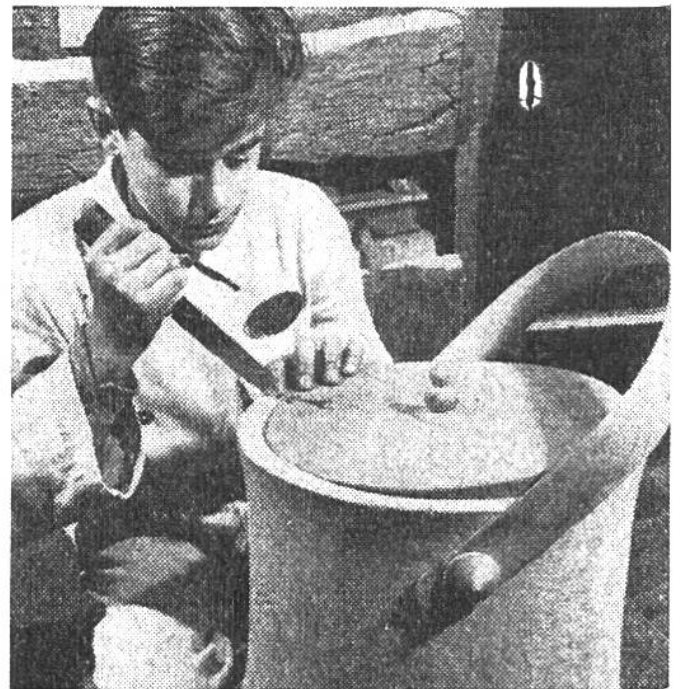


Verladen des rohen Korkes auf Frachtschiffe.



Der erste Schritt bei der Fabrikation der unten abgebildeten Behälter zum Aufbewahren von Mahlzeiten in der gewünschten Temperatur ist das Biegen der Korkstücke in die richtige Form.

werden meist 10–16 m, an günstigen Standorten auch bis 30 m hoch. An Stamm und Ästen bildet sich die 10–15 cm dicke Korkrinde, die an 8–15jährigen Bäumen erstmals abgeschält wird. Die erste Schälung ergibt den harten und zerklüfteten «männlichen», «wilden» oder «Jungfernkork».



Die Arbeiter der portugiesischen Korkwerkstätten entwickeln bei der Verarbeitung des Korkes sehr viel handwerkliches Geschick. Links: Ein Korktopf bei der letzten Politur. Rechts: Einpassen des Deckels.



Herstellung von gleitsicheren und rasch trocken werdenden Korkmatten für Küche und Badezimmer.

Vier Jahre später wird der inzwischen nachgewachsene, etwas dünnere und weichere Kork nochmals geschält. Der bei diesen beiden Schälungen gewonnene Kork lässt sich wegen seiner Sprödigkeit industriell noch nicht richtig verarbeiten, er dient in gemahlenem Zustande höchstens als Isoliermaterial. Die folgenden, alle 8–12 Jahre wiederholten Schälungen ergeben endlich den von der Korkindustrie gesuchten hochwertigen, geschmeidigen «weiblichen» Kork, der auch als «Korkmutter» bezeichnet wird. Den besten Kork liefern 40–80jährige Bäume. Im Alter von etwa 150 Jahren haben die wiederholt ihrer Rinde beraubten Korkeichen in der Regel ausgedient.

Die begehrten Eigenschaften des Korkes sind das geringe Gewicht (spez. Gewicht = 0,204), der hervorragende Wärme-, Kälte- und Nässeschutz, die hohe Elastizität und die leichte Bearbeitbarkeit. Die Geschmeidigkeit des Korkes ist dem Suberin, einem fettartigen, vielseitig zusammengesetzten, für Gase und Wasser undurchlässigen Stoff in den Zellwänden



Hier entsteht in sorgfältiger, genauer Arbeit ein breitrandiger, gegen die südliche Sonne schützender Hut aus Kork.

der Korkrinde, zu verdanken. Weitere Bestandteile der Rinde sind Korkwachs und Gerbstoff.

Vor der Verarbeitung behandelt man die geschälte Rinde mit kochendem Wasser, um sie noch elastischer zu machen. Nach dem Aufquellen schneiden rotierende Kreismesser die Rinde in Streifen. Aus dem besten Material werden die Flaschenkorke parallel, die grösseren Fasskorke senkrecht zu den Jahringen ausgestanzt und schliesslich an sich drehenden Sandsteinscheiben glattpoliert. Für die ausserordentlich vielseitige handwerkliche Verarbeitung kommt ebenfalls nur hochwertiger Kork in Frage, während sich das mit Hilfe von Bindemitteln zu Platten gepresste Korkschrot auch für die Herstellung von Türvorlagen, Linoleum, Schwimmgürteln, Schuhsohlen usw. gebrauchen lässt.

Der grösste Korklieferant ist Portugal (besonders dessen südlichste Provinz Algarve) mit 1,2 Millionen q Kork, gefolgt vom spanischen Katalonien mit 750 000 q und Algerien mit 366 000 q; Südfrankreich, Korsika, Sardinien, Sizilien, Marokko und Tunesien tragen geringere Mengen an den Korkbedarf des Weltmarktes bei. Die Korkverarbeitung ist eines der vielen Beispiele für die fast unbegrenzte Verwendbarkeit pflanzlicher Erzeugnisse unseres Erdballs. A. B.